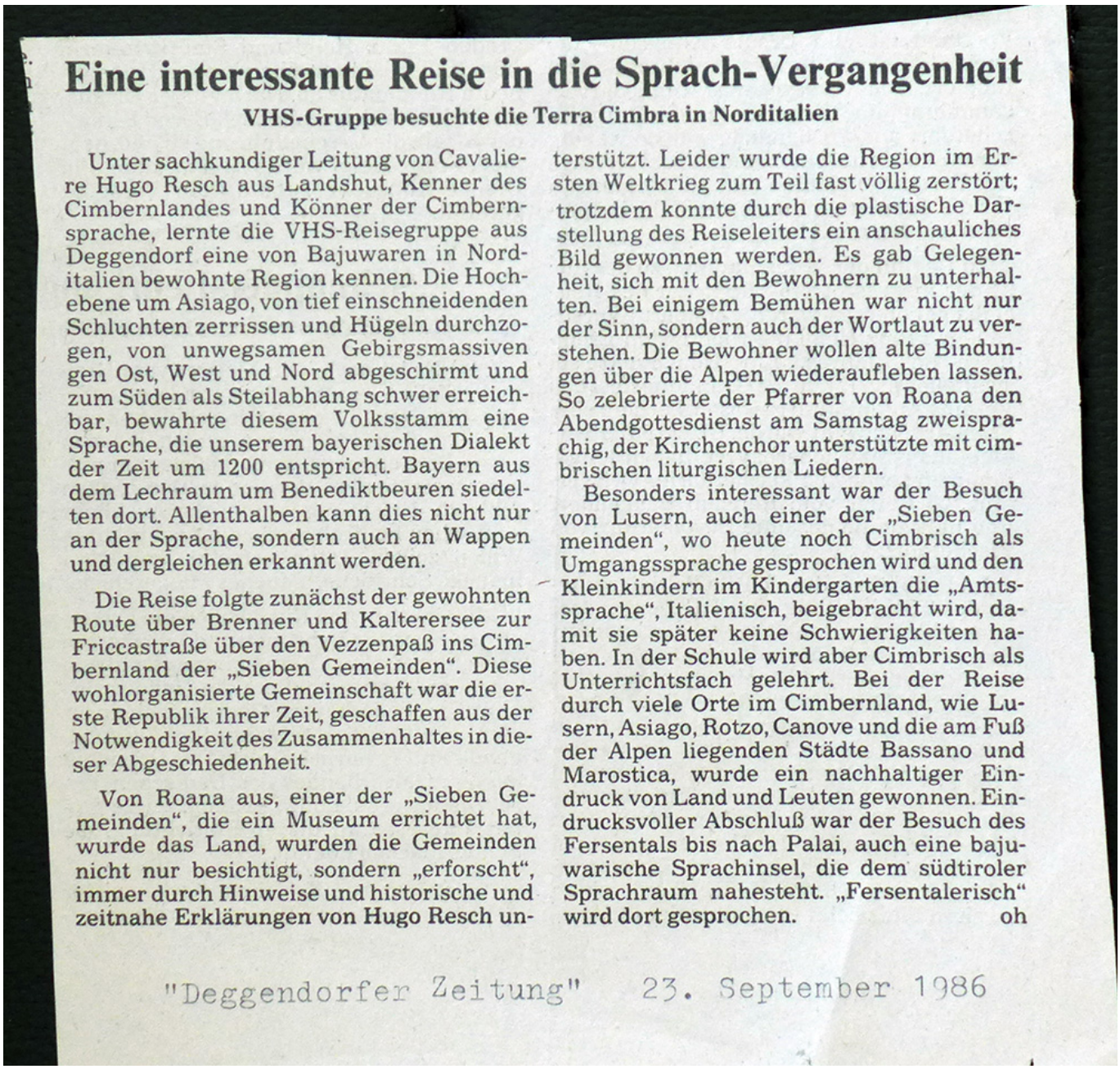
AUS EIGENER UND FREMDER FEDER

Eine interessante Reise in die Sprach-Vergangenheit

23.09.1986 16:16 von Heike Arnold (Kommentare: 0) VHS-Gruppe besuchte die Terra Cimbra in Italien



Eine interessante Reise in die Sprach-Vergangenheit

VHS-Gruppe besuchte die Terra Cimbra in Norditalien

Unter sachkundiger Leitung von Cavaliere Hugo Resch aus Landshut, Kenner des Cimbernlandes und Könner der Cimbernsprache, lernte die VHS-Reisegruppe aus Deggendorf eine von Bajuwaren in Norditalien bewohnte Region kennen. Die Hochebene um Asiago, von tief einschneidenden Schluchten zerrissen und Hügeln durchzogen, von unwegsamen Gebirgsmassiven gen Ost, West und Nord abgeschirmt und zum Süden als Steilabhang schwer erreichbar, bewahrte diesem Volksstamm eine Sprache, die unserem bayerischen Dialekt der Zeit um 1200 entspricht. Bayern aus dem Lechraum um Benediktbeuren siedelten dort. Allenthalben kann dies nicht nur an der Sprache, sondern auch an Wappen und dergleichen erkannt werden.

Die Reise folgte zunächst der gewohnten Route über Brenner und Kalterersee zur Friccastraße über den Vezzenpaß ins Cimbernland der „Sieben Gemeinden". Diese wohlorganisierte Gemeinschaft war die erste Republik ihrer Zeit, geschaffen aus der Notwendigkeit des Zusammenhaltes in dieser Abgeschiedenheit.

Von Roana aus, einer der „Sieben Gemeinden", die ein Museum errichtet hat, wurde das Land, wurden die Gemeinden nicht nur besichtigt, sondern „erforscht", immer durch Hinweise und historische und zeitnahe Erklärungen von Hugo Resch unterstützt. Leider wurde die Region im Ersten Weltkrieg zum Teil fast völlig zerstört; trotzdem konnte durch die plastische Darstellung des Reiseleiters ein anschauliches Bild gewonnen werden. Es gab Gelegenheit, sich mit den Bewohnern zu unterhalten. Bei einigem Bemühen war nicht nur der Sinn, sondern auch der Wortlaut zu verstehen. Die Bewohner wollen alte Bindungen über die Alpen wiederaufleben lassen. So zelebrierte der Pfarrer von Roana den Abendgottesdienst am Samstag zweisprachig, der Kirchenchor unterstützte mit cimbrischen liturgischen Liedern.

Besonders interessant war der Besuch von Lusern, auch einer der „Sieben Gemeinden", wo heute noch Cimbrisch als Umgangssprache gesprochen wird und den Kleinkindern im Kindergarten die „Amtssprache", Italienisch, beigebracht wird, damit sie später keine Schwierigkeiten haben. In der Schule wird aber Cimbrisch als Unterrichtsfach gelehrt. Bei der Reise durch viele Orte im Cimbernland, wie Lusern, Asiago, Rotzo, Canove und die am Fuß der Alpen liegenden Städte Bassano und Marostica, wurde ein nachhaltiger Eindruck von Land und Leuten gewonnen. Eindrucksvoller Abschluß war der Besuch des Fersentals bis nach Palai, auch eine bajuwarische Sprachinsel, die dem südtiroler Sprachraum nahesteht. „Fersentalerisch" wird dort gesprochen. oh

"Deggendorfer Zeitung" 23. September 1986